

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

türkischen Kriege 1877/78, desgleichen die 3. Division des damals noch nicht bestehenden XVII. Korps und die 3. Garde-Division.

Die Niederlagen im Mai und in der ersten Junihälfte hatten völlige Unordnung in die Verbände gebracht; die großen Verluste hatten die Bestände an Mannschaften und Waffen stark gelichtet. Offiziermangel machte sich überall fühlbar. Die Stimmung der Truppen war teilweise sehr schlecht, in erster Linie bei der 3. Armee. Lebhaft war bei den Gefangenen die Klage über die eigene Artillerie. Ein erheblicher Teil der Geschütze war den Verbündeten in die Hände gefallen; außerdem herrschte großer Munitionsmangel; auch waren zahlreiche Geschütze durch übermäßige Beanspruchung gebrauchsunfähig geworden. Die Folge war, daß die Russen bereits in der Durchbruchschlacht bei Lubaczow diese Waffe mit großer Vorsicht handhabten und, als das Zünglein der Wage sich auf die Seite der Verbündeten schlug, sie schnell in Sicherheit brachten. Es muß aber hervorgehoben werden, daß die russische Artillerie, wenn sie auftrat, ein sehr beachtenswerter Gegner war, der ganz ausgezeichnet schoß. Die russische Infanterie ist in der Verteidigung im Grunde genommen eine Idealtruppe; sie steht da, wo sie hingestellt wird. Jedoch hielt sie das starke deutsche Artilleriefeuer nicht aus. Immer wieder hörte man die Gefangenen sagen: „Wenn die deutsche Artillerie nicht wäre!“ Neben der großen Wirkung der schweren Artillerie war es in erster Linie das ständige Hämmern der Feldartillerie, das allmählich die russischen Nerven zum Zusammenbruch brachte. Im Augenblicke des Sturmes empfingen die Verteidiger dennoch oft unsere Leute, offen im Graben stehend, mit heftigstem Gewehrfeuer.

### Die Durchbruchschlacht bei Lubaczow und die Verfolgung.

**D**er 12.—15. Juni 1915. Mit größter Genauigkeit hatten sich bis zum Abend des 11. Juni 1915 die umfangreichen Verschiebungen hinter der deutsch-österreichisch-ungarischen Front zwischen Dniester und Weichsel vollzogen. Völlig planmäßig begann am 12. morgens die neue Durchbruchschlacht, indem das zusammengesetzte Korps des Generalmajors v. Behr sich